



Aktuelles aus dem Tierheim „Franz von Assisi“ in Ludwigsburg

25. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich

Winter 2009

Weihnachtsmarkt im Tierheim

Am Samstag, 28. November 2009, ab 12 Uhr

Wir haben anzubieten:

**Advents- und Weihnachtsfloristik, allerlei Gebasteltes, Geschenke-Basar,
Vegetarische Leckereien, Kaffee und Kuchen, Glühwein und vieles andere mehr**

Zu den Kindern kommt wieder der Nikolaus!

Weihnachtsgruß an unsere Leser

Wir wünschen allen unseren Lesern, Freunden und Unterstützern unserer
Tierschutz-Arbeit ein schönes, besinnliches Weihnachtsfest und einen
sorgenfreien Start ins Neue Jahr 2010!

Wir bedanken uns herzlich für Ihrer aller Unterstützung, ohne die eine Erfüllung
unseres wichtigen Auftrags nicht möglich wäre.

Die ständig steigende Zahl von Notfällen aller Art zeigt uns tagtäglich,
wie die uns anvertrauten Tiere unsere Hilfe brauchen.

Bitte helfen Sie uns auch weiterhin!

Vorstand, Ausschuß und Mitarbeiter des Tierheims „Franz von Assisi“ in Ludwigsburg

Gedanken zum Fest

Lassen Sie uns alle nicht vergessen, wie viele Tiere für diese „vergnügliiche Festzeit“ ihr Leben lassen müssen – und dies oft auf grausame Art und Weise. Wir alle können durch Konsumverzicht gerade in der Festzeit dazu beitragen, dass Hummer, Gänsestopfleber und andere durch Qual von Tieren gewonnene Produkte endlich der Vergangenheit angehören. Der Einzelne kann die Welt nicht verändern, aber jeder von uns kann in seinem eigenen kleinen Umfeld dafür sorgen, dass Genuß nicht mit der Qual wehrloser Geschöpfe erkauft werden darf, die das Pech haben, hervorragend zu schmecken.

Lassen Sie uns alle gemeinsam kämpfen für ein besseres, artgerechteres Leben unserer Mitgeschöpfe, der sogenannten „Nutztiere“. Sie haben nicht verdient, von uns gering geachtet, gequält und getötet zu werden. Sie alle werden mit dem Anspruch auf ein Leben geboren, das ihrer Natur entspricht. Und was bietet ihnen der Mensch? Angst, Streß, Panik, Vorenthalt aller artentsprechenden Verhaltensweisen und ein grausames Ende in der Schlacht-Maschinerie. Nicht eine einzige Stunde ihres Lebens lässt man sie spielen, glücklich sein, sich des Lebens erfreuen, sich in ihrem Element – ob im Schlamm oder im Teich oder auf der grünen Wiese – zu bewegen. Diese Tiere – und das sind alle Schlachttiere – sterben, ohne je wirklich gelebt zu haben. Aber von Angst, Schmerzen und Qualen wird jedes einzelne von ihnen spätestens beim Schlachtvorgang, meist jedoch seit Beginn seines erbärmlichen Lebens, heimgesucht. Wir Menschen möchten diese Tatsache jedoch lieber ignorieren, da es uns möglicherweise aufregen oder schlaflose Nächte kosten könnte. Wir kaufen das ansprechend abgepackte Geflügel oder ein zartes Stück vom Rind und meinen, saubere Hände und ein sauberes Gewissen beanspruchen zu dürfen. Die „Drecksarbeit“, das Quälen, widernatürliche Einsperren, Zusammenpferchen auf engstem Raum sowie den finalen, blutigen Vorgang des Tötens nehmen uns schließlich andere ab, die dafür bezahlt werden und denen es nichts ausmacht. *Wollen wir das wirklich?*

Die Krise zeigt ihre Fratze

Das Jahr 2000 hat es, was die Wirtschaft anbelangt, in sich. VW vermeldete für das dritte Quartal, dass das Ergebnis nach Steuern um rund 82,5 % niedriger ausfallen wird. Die Heidelberger Druckmaschinen AG, immerhin Weltmarktführer, ist nur knapp der Pleite entgangen, weil der Staat finanzielle Unterstützung zusicherte. Und in diesen Tagen wird das Versandhaus Quelle, eines der deutschen Traditionsunternehmen schlechthin, abgewickelt. Die Wirtschaftskrise hat die Schwergewichte des Systems gewaltig gebeutelt. Da überrascht es nicht, dass auch im Tierschutz die Auswirkungen der Krise nach und nach zu spüren sind. Schon einige deutsche Tierheime mussten ihre Pforten schließen und stehen für die Aufnahme von Notfällen nicht mehr zur Verfügung. Um so mehr sind die überlebenden Tierheime auf den Plan gerufen, zunächst deren Aufgaben mit zu übernehmen, vor allem aber dafür Sorge zu tragen, dass dem eigenen Tierheim solches nicht

ebenfalls widerfährt. Auch bei den Verantwortlichen unseres Tierheims macht sich allmählich die Sorge breit, dass das Defizit zwischen Einnahmen und Ausgaben immer größer wird.

Ursachen des Defizits

Wenn Sie, liebe Leser, unser Angebot (auch auf unserer homepage) der zu vermittelnden Hunde und Katzen und anderer Tiere studieren, wird eines schnell klar: kaum eines dieser Tiere kann von uns ohne aufwändige medizinische Betreuung vermittelt werden. Inzwischen schon als Selbstverständlichkeit für jeden Hund oder jede Katze stehen Impfung und Kastration. Allein schon diese Kosten übersteigen die Höhe jeder Schutzgebühr. Dann kommt häufig – vor allem bei älteren Katzen – die Sanierung des Gebisses hinzu. Blutuntersuchungen, teure Behandlungsmethoden, bei älteren Hunden vor allem von Gelenkerkrankungen, Arthrose und Hüftgelenks-Dyplasia. Die Verabreichung teurer Schmerzmittel als Dauertherapie ist für viele ältere Tiere, vor allem Hunde, fast schon selbstverständlich. Haben wir das Glück, für eines unserer älteren, behandlungsbedürftigen Tiere einen Platz (oder auch Pflegeplatz) zu finden, sind wir zu jedem Zugeständnis bereit. Wir verzichten auf die übliche Schutzgebühr, bezahlen Tierarzt- oder Futterkosten und stehen zu jeder Hilfeleistung auf Lebenszeit dieses Tieres zur Verfügung. Hauptsache, wir können so dem pflege- oder behandlungsbedürftigen Tier noch eine schöne Zeit vermitteln, wenn es schon von der eigenen Familie verstoßen oder anderswie heimatlos gemacht wurde. Nicht selten erreichen uns auch Anrufe von Tierärzten in der Umgebung, die ein verletztes Tier – meist überfahrene Katzen, die man durch eine Operation retten könnte, einschläfern sollen, weil die Besitzer die Kosten nicht tragen wollen oder können. Können wir da nein sagen? Wir übernehmen die Behandlungskosten und nehmen das Tier im Tierheim auf. Immer häufiger kommt es auch vor, dass Tier-, meist Katzenbesitzer, meinen, dem Tierheim die Kosten für eine Kastration ihres eigenen Haustiers abverlangen zu können. Dieses Anspruchsdenken hat so überhand genommen, dass wir die Notbremse ziehen mussten. Im Fall der Verweigerung kommen dafür die Kosten für zahlreichen unerwünschten Nachwuchs auf uns zu.

Alt, krank, abgeschoben

Beispiel tierärztliche Versorgung: Immer mehr Tierhalter sind offenbar nicht mehr in der Lage oder Willens, ihr Tier von einem Tierarzt angemessen behandeln zu lassen. Es mehren sich die Anfragen an das Tierheim, nebst Kastrationen auch sonstige Tierarztkosten zu übernehmen. Falls das Tierheim nicht zustimme, würde man das Tier abgeben. Das Tierheim befindet sich in solchen Fällen in einer Zwickmühle: lehnt es die Behandlung ab, wird das Tier abgegeben, stimmt es der Kostenübernahme zu, leistet es einer Praxis Vorschub, die bereits mittelfristig nicht zu finanzieren ist. In vielen Fällen sparen sich die Tierhalter die Anfrage und geben ihr krankes Tier direkt im Tierheim ab. Eine Norweger-Katze wurde kürzlich einfach über den Zaun ins Tierheim-Gelände geworfen und wäre um ein Haar von Hunden erwischt worden. Ein Tierschutzverein ist allen Tieren verpflichtet und ist dadurch erpressbar. Doch diesen Umstand nutzen immer mehr Tierhalter aus. So wurden in jüngster Zeit auffallend viele Katzen mit Schilddrüsen-Fehlfunktionen oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen abgegeben. Diese Tiere können noch viele Jahre leben, müssen

aber dauerhaft mit Medikamenten behandelt werden – Tag für Tag. Auch Tiere mit Knochen- und Gelenkerkrankungen, die meist nur mit aufwändigen Operationen behandelt werden können, werden häufiger als früher ins Tierheim abgeschoben.

Therapie-Kosten steigen

Ein Tierschutzverein kann diesen Tieren die Hilfe nicht verweigern. Doch er muß auch die finanzielle Basis für seinen Auftrag sicherstellen. Ein Blick auf die Zahlen der vergangenen Jahre zeigt, dass die finanziellen Belastungen steigen. So sind die Tierarztkosten seit dem Jahr 2006 um rund 75.000 Euro gestiegen. Dieser Anstieg liegt aber nicht darin begründet, dass die Behandlungshonorare unverhältnismäßig stark erhöht worden wären. Es ist vielmehr so, dass die Gesamtzahl der Behandlungen sowie der Anteil an aufwändigen Therapien gestiegen ist.

Beispiel Futter- und Personalkosten: Die Futterkosten haben sich im Vergleich zum Jahr 2006 fast verdoppelt. Die Personalkosten sind um 30 Prozent gestiegen, obwohl das Tierheim Ludwigsburg nicht mehr Personal beschäftigt als Tierheime vergleichbarer Größe.

Teure Gäste: Igel

Allein schon für die allherbstliche Betreuung unserer Igel – eine kostenträchtige Aufgabe, der wir uns nicht entziehen können – muß das Tierheim für 6 Monate eine Halbtagskraft einsetzen, von Futter- und Behandlungskosten ganz zu schweigen. Finanzieller Ertrag dieser Arbeit: null; vielleicht gelegentlich eine kleine Spende. Weder den Findern noch den Übernehmern kann Geld abverlangt werden.

Erfolgreiche Vermittlung

Auf der Einnahmenseite gibt es seit 2006 deutliches Wachstum bei den Erlösen aus Abgaben und Konstanz bei Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Das ist einerseits erfreulich, denn gerade der Anstieg bei der Tiervermittlung ist ein Beleg für die erfolgreiche Vermittlungsarbeit. Zieht man allerdings die vorgenannten Probleme in Betracht, dass immer mehr alte und kranke Tiere im Tierheim abgegeben werden, zeichnet sich ein gefährliches Szenario ab: aufgrund der steigenden Zahl alter und kranker Tiere könnte sich die positive Entwicklung bei der Tierabgabe alsbald umkehren. Die tatsächlichen Folgen der Wirtschaftskrise können dem Tierheim erst noch bevorstehen.

Steigerung der Einnahmen

Der Tierschutzverein Ludwigsburg muß angesichts dieser Konstellation – steigende Ausgaben, konstante Einnahmen – in Zukunft die Einnahmen steigern. Ein Monat Tierheim kostet den Verein etwa 112.500,- Euro. Diese Summe muß erst einmal erwirtschaftet werden. Zwar wird der Tierschutzverein Ludwigsburg immer wieder bei Erbschaften berücksichtigt und erhält dabei auch namhafte Beträge. Doch Erbschaften sind in vielen Fällen zweckgebunden. Häufig verpflichtet der Erblasser den Verein, das hinterlassene Geld nur für bestimmte Dinge einzusetzen. Oftmals dürfen Gelder aus Erbschaften nicht für den Alltagsbetrieb verwendet werden. Dies ist durchaus sinnvoll, denn unser Tierheim hat in nächster Zeit einige Bauprojekte zu finanzieren. Wir sind heilfroh, wenn dafür die Mittel zur Verfügung stehen.

Mitglieder werben Mitglieder

Wie also kann ein Tierschutzverein seine Einnahmen steigern und seine Zukunft sichern? Ein ganzes Heer von Ehrenamtlichen hilft bereits, unsere vier Tierheimfeste fürs Tierheim so gewinnbringend wie möglich zu gestalten. Doch auch das reicht nicht aus. Den Mitgliedern und Gönnern unserer Arbeit, also Ihnen allen, kommt eine wichtige Aufgabe zu: Mit Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Patenschaften liefern Sie das finanzielle Fundament der Tierschutzarbeit. Für den Tierschutzverein Ludwigsburg ist es wichtig, dass er noch mehr Menschen als bisher für seine Arbeit gewinnt. Menschen, die bereit sind, mit ihrem Jahresbeitrag, mit Spenden oder Tierpatenschaften unsere vielfältigen Tierschutz-Ziele im Kreis Ludwigsburg und darüber hinaus zu fördern. Die besten Werber eines Vereins sind seine Mitglieder. Vielleicht kennen auch Sie in Ihrem Bekanntenkreis Menschen, die durch eine Mitgliedschaft im Tierschutzverein das Tierheim aktiv unterstützen wollen. In Kürze werden wir auch Futterpatenschaften anbieten, mit denen Sie gezielt den Tieren im Tierheim Ludwigsburg helfen können. Sprechen Sie uns bitte an, wenn Sie Interesse an solch einer Futterpatenschaft haben. Ebenfalls enorm wichtig wird es sein, Tierfreunde zu finden, die alte und kranke Tiere bei sich aufnehmen. Wer immer sich dazu bereit findet, darf versichert sein, dass wir ihm bei allen dabei aufkommenden Problemen mit Rat und Hilfe beistehen. Tiere haben keine Schuld am Aufkommen der Finanzkrise, doch immer häufiger werden sie zu deren Opfer. Um die Krise auszulösen, bedurfte es nur weniger; um sie zu bewältigen, braucht es viele.

Operieren oder einschläfern?

Das war für unseren wunderschönen 4jährigen Mioritic (Rumänischer Herdenschutzhund) Charly eine Frage, die innerhalb weniger Stunden entschieden werden musste. Uns war schon zuvor bekannt, dass Charly an Hüftgelenks-Dysplasie schlimmster Art und hochgradiger Gelenk-Veränderung litt. Eine erste Operation, bei der das Gelenk in Vollnarkose eingerenkt wurde, zeigte keinen anhaltenden Erfolg. Kaum konnte Charly wieder laufen, glitt der Gelenk-Kopf erneut aus seiner Pfanne. In diesem Zustand konnte der Hund keinesfalls belassen werden, und wir waren vor die Alternative gestellt, ihm entweder umgehend ein neues Hüftgelenk implantieren oder ihn auf der Stelle, gerade mal 4 Jahre alt, einschläfern zu lassen. Zum Glück hatten wir das Problem auf uns zukommen sehen und uns um hilfreiche Spender bemüht, die sich großzügig an den hohen Kosten beteiligten. Ebenfalls zum großen Glück konnte



uns die Tierklinik Dr. Walla in Wiesloch, spezialisiert auf solche Eingriffe, umgehend einen Operationstermin geben. Dann lief alles wie am Schnürchen: die Operation wurde erfolgreich durchgeführt, und schon wenige Tage danach konnte Charly sein Bein wieder vorsichtig benutzen. Sein Chirurg Dr. Siemers zeigte sich mit dem Operationserfolg sehr zufrieden und entließ Charly mit einer günstigen Prognose. Jetzt lebt er in seiner Pflegefamilie zusammen mit anderen Hunden, darf sich aber nach erfolgreicher tierärztlicher Nachschau schon auf seinen neuen Platz bei einer Familie in Kassel freuen. Ob sein rechtes, ebenfalls ausgeleiertes Hüftgelenk sich stabilisieren wird oder irgendwann auch ersetzt werden muß, kann noch nicht eindeutig beurteilt werden. Mag sein, dass wir über kurz oder lang wieder für ihn betteln gehen müssen ... Charly schickt ein großes Dankeschön an alle, die ihm mit Zuwendung, Spenden und hervorragender Operationstechnik wieder auf die Beine geholfen haben. Der Nächste bitte: wir haben kürzlich einen entzückenden Chow-Mischlingswelpen an eine allein erziehende Mutter mit 12jähriger Tochter vermittelt. Alles schien perfekt, die Tochter glücklich, der Hund lieb und vergnügt. Doch plötzlich fing er an zu humpeln. Die Schreckensnachricht aus der Tierklinik: beide Hüftgelenke sind nicht ausgebildet und so gut wie keine Gelenkpfannen vorhanden. Auch beide Ellbogen sind deformiert. Mit drei teuren und aufwändigen Operationen könnte dem Hund nachhaltig geholfen und ein ganz normales, unbeschwertes Leben ermöglicht werden; ansonsten bleibt nur, den bezaubernden Welpen einzuschläfern und dem Kind schweren Kummer zuzufügen. Ihre Mama ist nicht in der Lage, die hohen Kosten zu tragen. Sie braucht unsere und Ihre (?) Unterstützung.

Stachelige Wintergäste: Igel

Durch den frühen Kälte-Einbruch wurde in diesem Herbst den Igelfamilien und ihren Jungtieren schwer zugesetzt. In Frostnächten findet der hungrige Igel weder Schnecken noch Würmer, die Igelmama kann nicht mehr für ihre Kleinen sorgen und überlässt sie, der Not gehorchend und um ihr eigenes Leben zu retten, häufig ihrem Schicksal. Wer eine Igelfamilie in seinem Garten weiß, sollte jetzt mit reichlichem Futterangebot (Katzenfutter) den Untergewichtigen noch zum Erreichen ihres Winterschlafgewichts helfen. Werden einzelne erschöpfte, schlappe Jungtiere gefunden, sollte sofort kompetente Hilfe in Anspruch genommen werden. Aber putzmunter umherlaufende Igel, auch wenn sie relativ klein erscheinen, dürfen nicht mitgenommen werden. Hier gilt die Regel: soviel wie nötig, aber so wenig wie möglich einzugreifen. Wie jedes Jahr im Herbst hat unser Tierheim wieder eine Flut stacheliger Neuzugänge zu verzeichnen und braucht dafür bereits eine eigene Pflegekraft. Die Igel werden bei uns entwurmt, aufgefüttert, notfalls behandelt und sollten dann die Chance möglichst artgerechter Überwinterung erhalten. Ideal für eine



Igel-Überwinterung ist das Gehege im Garten, der ausbruchsichere Balkon oder vorübergehend – für die Kleinen – ein unbeheizter, heller Raum. Für die Vielzahl der bei uns angelieferten Igel können wir im Tierheim unmöglich artgerechte Unterbringung garantieren und freuen uns über jeden Igelfreund, der uns einen unserer stacheligen Pfleglinge zur Betreuung über den Winter abnimmt. Sie erhalten selbstverständlich Auskunft und Ratschläge zur Weiterbetreuung Ihres neuen Haus- oder Gartengenossen bei uns im Tierheim.



Hunde

Oskar: Der knapp 1jährige, mittlerweile kastrierte Rüde wurde abgegeben, weil seine Besitzer nicht mit ihm zurecht kamen. Seit seiner Babyzeit war Oskar bei dieser Familie. Aber dieses so wichtige erste Lebensjahr wurde nicht genutzt, um einen vergnügten, fröhlichen, verspielten Hund heranwachsen zu lassen, sondern muß für den armen Kerl nachgerade zum Martyrium geworden sein. Wir wissen, dass Oskar täglich stundenlang allein gelassen wurde, was für einen temperamentvollen Junghund, der spielen und toben und beschäftigt werden will, richtig schlimm ist. Wir vermuten, dass er in seiner Verzweiflung allerhand Schaden an der Wohnung angerichtet hat und dafür hart bestraft wurde, wenn seine Besitzer sich endlich einmal einfanden. Nach langem täglichem Alleinsein durfte er sich also nicht auf die Rückkehr seiner Menschen freuen, sondern mit Angst und Zittern das bevorstehende Strafgericht erwarten. Noch immer ist Oskar extrem ängstlich, wenn er befürchtet, ein Mensch könnte ihm etwas Schlimmes antun. Wer sich ihm gegenüber grob oder unfair verhält, bekommt die Zähne gezeigt. Zu den Menschen seines Vertrauens jedoch ist der überaus gelehrige Oskar freundlich und anhänglich. Wir suchen für ihn Menschen mit Hundeverstand, die mit Spielen und großen Spaziergängen seinen bisher unterdrückten Bewe-



gungsdrang befriedigen und ihm zeigen, dass ein junger Hund vergnügt und fröhlich sein darf. Der Besuch einer guten, gewaltfreien Hundeschule, für ihn dringend zu empfehlen, würde dem gelehrigen Hund sicher ebenfalls Freude machen. Kleine Kinder sollten vorsichtshalber in seiner Familie nicht anzutreffen sein, dafür aber wäre ein verträglicher Hund, der ihm die Eingewöhnung erleichtern würde, als Partner ideal.

Jama, Zentralasiatische Owt-scharka-Hündin (geb. 1997): Die ruhige, sensible Hündin leidet an akuter Arthrose und Spondylose und wird ihr ganzes zukünftiges Leben auf Medikamente angewiesen sein. Wir möchten unseren Lesern diese feine Hündin als absoluten Notfall ans Herz legen und suchen dringendst einen geeigneten Pflegeplatz für sie. Jetzt wirft der bevorstehende Winter gewaltige Probleme auf: Jama muß vor Kälte geschützt werden, hat aber noch nie eine Wohnung von innen gesehen und fühlt sich auch im beheizten Hundehaus äußerst unwohl. Draußen ist es für sie zu kalt, und in eine isolierte und heizbare Hundehütte ist sie nicht zu bekommen. Wir sehen derzeit als einzige Möglichkeit, ihr einen geräumigen, gut eingezäunten Garten mit Zugang zu einem frostfreien Raum zu bieten, in dem sie wenigstens über Nacht untergebracht werden kann. Die Herdenschutzhündin wird als Gegenleistung Ihr gesamtes Anwesen perfekt bewachen; nächtliche Eindringlinge haben keine Chance. Sollten Sie sich über Jamas merkwürdig verstümmelte Ohren wundern: die wurden ihr im Welpenalter abgeschnitten. So macht man das häufig in den Herkunftsländern dieser Hunde, um dem Gegner im Kampf keine Angriffsfläche zu bieten. Da Jama lebenslang Medikamente benötigen wird, könnte sie vom Tierheim auch als Pflegehund an einen Platz abgegeben werden. Behandlungskosten, Medikamente und ggf. Futterkosten könnten vom Tierheim übernommen werden.



Gringo, Bullstaff-Labrador-Mischling: der 1998 geborene Rüde ist ein sehr sensibler, anhänglicher, menschenfreundlicher Hund, der sich aber absolut nicht mit Rüden verträgt. Unseres Erachtens wäre Gringo am besten in einem Haus mit großem,

gut eingezäunten Garten aufgehoben. Spaziergänge verursachen sowohl bei ihm wie auch bei seiner Führungsperson enormen Streß, weil Gringo lautstark jeden auftauchenden Hund anmacht. Die Entdeckung, dass Gringos ganzer Körper von Narben übersät ist, lässt vermuten, dass er als Junghund mehrmals zusammengebissen wurde und diese furchtbare Erfahrung sein ganzes späteres Leben geprägt hat. Gringo benimmt sich sowohl in der Wohnung wie auch im Auto bestens. Inständig wünscht er sich eine eigene Bezugsperson und einen kuschelig warmen Wohnungsplatz. Mit einer großen, souveränen Hündin könnte Gringo problemlos zusammenleben. Auch für ihn besteht die Möglichkeit, wie Jama als Pflegehund abgegeben zu werden.



Weitere Notfälle

Coco, Hexle, Rex, Rosalie und Nicky haben alle eines gemeinsam: sie sind alt, brauchen Medikamente, haben vor ihrer Ankunft im Tierheim jahrelang keinen Tierarzt gesehen und waren plötzlich nur noch lästig und überflüssig für die Menschen, denen sie ihr ganzes Leben lang vertraut hatten.

Rosalie: Pinscher-Dackelmischung, 13 Jahre alt, fast blind, hört sehr schlecht und kann manchmal den Urin nicht halten. Vor Jahren war sie von uns vermittelt worden (auch uns können Fehler unterlaufen). Jetzt nutzte Frauchen die Gunst der Stunde, nahm einen Umzug als Vorwand - der neue Vermieter duldet angeblich keinen Hund in der Wohnung - und lieferte Rosalie im Tierheim Berlin ab. Anhand des Impfpasses wurde dort festgestellt, dass die Kleine aus unserem Tierheim kam und wurde uns Bescheid gegeben. Wir holten sie sofort hierher und suchen jetzt ein liebevolles Zuhause für sie. Sie ist unglaublich



- Futter-Karotten
 - St. Hippolyt
 - Mühle Ebert Produkte
 - Rote Bete
 - Allspan-Späne
 - Tierwohl-Einstreu
 - Kleintiernahrung
- u.v.m.

Lassen Sie sich von unserem "gräflichen" Service überzeugen !



Futtermittel Freiberg
 FN-Futterfachberater
 Turniersportservice für den Landesverband
 Baden-Württemberg - Bayern

Riedstr. 7 • 71691 Freiberg
 Tel. + Fax 0 71 41 - 24 19 68
 Mobil 01 71-5 18 07 40
 Karottengraf@web.de

Kleintierpraxis Dr. med. vet. Frank Hildenbrand



Heilbronner Straße 62/64
 71229 Leonberg
 Fon 071 52/9497 33
 oder 071 52/49899
 Fax 071 52/9497 32

info@kleintierpraxis-hildenbrand.de
 www.kleintierpraxis-hildenbrand.de

Sprechstunden täglich nach Terminvereinbarung,
 sowie offene Sprechzeiten:
 Montag - Freitag von 10.00 bis 11.00 Uhr und 17.00 bis 18.00 Uhr
 außer Dienstagnachmittag

anhänglich und stets um engen Kontakt mit ihren Bezugspersonen bemüht. In gleicher Weise liebt sie Menschen, Hunde und Katzen und ist ein ganz lieber Goldschatz. Das kleine Mädchen benötigt viel Zuwendung; sie muß alle zwei bis drei Stunden in den Garten gebracht werden und kann keine Treppen mehr steigen. Ebenerdig wäre optimal.

Hexle: Die 9jährige Malteser-Yorkshire-Hündin wurde gnadenlos ins Tierheim abgestoßen, weil sie krank wurde und die Familie angeblich die Tierarztkosten nicht mehr aufbringen konnte. Sicher hätte es Möglichkeiten gegeben, der Familie finanziell beizustehen, um dem kleinen Hundle seinen gewohnten Platz zu erhalten.



Doch als wir ihrer ansichtig wurden, war die Entscheidung schon gefallen. Dem kleinen Hexle konnte nur nachhaltig geholfen werden, wenn es aus dieser nachlässigen Haltung erlöst wurde: sie war verschmutzt und roch nach Urin und Nikotin, hatte überlange Krallen und vergammelte, vereiterte Zähne. Der Tierarzt bestätigte unseren Verdacht, dass Hexle an Cushing, einer Erkrankung der Nebennierenrinde, leidet. Mit den richtigen Medikamenten gewissenhaft versorgt kann sie jedoch noch viele Jahre ein ganz normales Leben führen. Ihr Fell fängt wieder an zu glänzen, ihre Zähne sind saniert und sie kann sich wieder ihres Lebens erfreuen. Fast müsste man den lieblosen Vorbesitzern dankbar sein, dass sie das kleine Ding zu uns gebracht haben. Gesucht wird jetzt ein Platz bei ruhigen, liebevollen Menschen, die nicht gleich hysterisch reagieren, wenn Hexle aufgrund ihrer chronischen Erkrankung gelegentlich ein Pfützchen hinterlässt.

Coco: Der 10jährige Pekingesen-Rüde wurde wegen „Zeitmangels“ ins Tierheim abgeschoben. Diesen Zeitmangel hat der arme Kleine wohl schon sein ganzes bisheriges Leben zu spüren bekommen: er ist viel zu dick, hat völlig atrophierte Muskulatur, Zahnstein und Probleme mit den Kniescheiben. Seit Jahren war er nicht geimpft worden. Spazieren geführt vermutlich auch nicht. Dabei ist Coco sehr genügsam, bleibt problemlos über Stunden allein, schläft dann in seinem Körbchen und ist mit drei kleinen Spaziergängen täglich zufriedenzustel-

len. Doch selbst das war seinem ganztags berufstätigen Frauchen zu viel. Trotz dem erlittenen Kummer, aus seiner vertrauten Umgebung herausgerissen worden zu sein, hat Coco jetzt eine zweite Chance: bestimmt finden sich warmherzige Menschen, die ihm noch viele schöne Jahre bieten wollen und sein rassetypisches Verhalten kennen und akzeptieren: Wenn er in seinem Körbchen liegt oder am Fressen ist, will er nicht gestört werden und zeigt schon mal die Zähne. Jeder Pekingesen-Liebhaber wird sich über Cocos Selbstbewusstsein freuen, ihm amüsiert den geschuldeten Respekt zollen und in ihm einen umgänglichen, freundlichen Hund finden, der ein ruhiges Zuhause, gern bei älteren Menschen, und menschliche Zuwendung zu schätzen weiß.



Nicky dürfte ein West-Highland-Terrier-Mischling sein, aber vom üblichen Selbstbewusstsein dieser Hunde ist bei ihm rein gar nichts übrig geblieben. Der ca 10jährige kleine Hund ist auf einem Auge blind und extrem schüchtern und ängstlich. Er soll angeblich vor drei Monaten in Esslingen aufgefunden worden sein und ist jetzt, aus welchen Gründen auch immer, lästig geworden. Begründung für die Abgabe: er sei ja schließlich ein Fundhund (wenn's nur stimmt). Wie wir erfuhren, benimmt sich Nicky gut in der Wohnung und kann auch ein paar Stunden allein bleiben. Da er erst gestern ins Tierheim gebracht worden ist, können wir noch nicht allzu viel über seinen Charakter sagen. Unseren vorsichtigen Annäherungsversuchen zeigt er sich jedoch recht aufgeschlossen. Der Kleine wäre sicher heilfroh, ganz schnell ein ruhiges Domizil bei liebevollen Menschen zu finden.



Ein Hundeleben Fast schon ein Nachruf

Wir wissen nicht, ob Rex noch lebt, wenn Sie diese Zeilen lesen. Er darf sich nicht mehr in unserer Rubrik der zu vermittelnden Hunde vorfinden. Ihn trifft das tragische Schicksal, dass es Rettung für ihn nicht schon vor Jahren gegeben hat, sondern seine Leidensgeschichte erst zu einem Zeitpunkt bekannt wurde, da lebensverlängernde Behandlung nicht mehr möglich ist. Sein Schicksal ist dem aller oben geschilderten im Alter Verstoßenen so ähnlich, dass es an dieser Stelle berichtet werden muß, doch leider ohne die übliche Hoffnung, dass sich liebe, warmherzige Menschen finden, die dem Senioren noch eine Chance geben wollen. Seine Geschichte: Der kleine, ca 14 Jahre alte Schäferhundmischling Rex wurde vollkommen abgemagert und geschwächt an einer Straße liegend aufgefunden.

**Hundeschule
Hund&Mensch**
die artgerechte Hundeerziehung

Problemhundeberatung
Gruppentraining * Einzeltraining * Welpenfrüherziehung
Junghundeerziehung * Arbeitsgruppen * Theoriestunden

Fon 07150-39 78 29 * www.hundeschule-honeck.de

den und nachts von Tierheim-Mitarbeitern dort abgeholt. Tage später wurde berichtet, dass der alte, schwer kranke Hund angeblich weggelaufen sei. Sein Zustand war katastrophal: er war total abgemagert, verfloht, verwurmt, beide Ohren hochgradig entzündet und vereitert. Er litt unter Arthrose und Spondylose und hatte offensichtlich starke Schmerzen in allen Gelenken. Seine bisherige Besitzerin, mittlerweile aufgefunden, kommentierte sein Verschwinden: „Gerade recht, dass der alte Köter weg ist. Ich möchte ihn nicht mehr haben.“ Wir können und wollen uns nicht vorstellen, wie das Leben des armen Hundes bei dieser herzlosen Person ausgesehen haben mag.



Keine Hoffnung auf Wiederherstellung

Mit den entsprechenden Medikamenten versorgt geht es Rex jetzt wieder besser; er mag sein Futter und freut sich über kleine Spaziergänge, doch auf Heilung oder wenigstens nachhaltige Besserung ist leider nicht zu hoffen. Schön für ihn, dass ihn frühere Nachbarn besuchen kommen, und einer hat schon seine Bereitschaft signalisiert, Rex im Fall seines Überlebens bei sich aufzunehmen. Vielleicht kann das Gefühl, dass alles für ihn getan wird, dass jeder nett und freundlich zu ihm ist, dass ihm Wärme und reichliches Futter zur Verfügung stehen, doch noch den kleinen Funken Lebensfreude in ihm entzünden, den man ihm so sehr wünschen möchte, auch wenn es nur noch für kurze Zeit ist.

mein Halsband!

Wir fertigen Halsbänder, Geschirre und Leinen nach Maß, auf Wunsch mit Name und Telefonnummer.

Wir haben auch eine große Auswahl an Betten, Jacken, Pullovern, Näpfen, Büchern, Futter und mehr.

Laden: Herzog-Ulrich-Str. 6, 74360 Ilfeld-Schaezch
 Kontakt: info@meinHalsband.de, Tel. 07133-9297379

www.meinHalsband.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch - Ihr meinHalsband-Team



<ul style="list-style-type: none"> • Balkonverkleidungen • Fensterschutzgitter • Briefkastenanlagen • Edelstahlverarbeitung 	<ul style="list-style-type: none"> • Treppenabgänge • Vordächer • Geländer • Schließanlagen
<p>SCHLOSSEREI Mechanische Werkstatt</p> <p style="font-size: 2em; font-weight: bold; margin-top: 10px;">MAAS</p> <p style="font-size: 0.8em; margin-top: 5px;">GmbH</p>	<p>71672 MARBACH- Rielingshausen Büchlesweg 72</p> <p>Tel. 071 44 / 33 21 21</p>

Katzen

Rudolph, schwarz-weißer Kater, und seine Schwester **Dori**, die hübsch braungetigert (mit etwas weiß) ist, suchen gemeinsam wieder einen schönen Platz bei netten Menschen. Sie sind vermutlich im Sommer 2001 geboren, hatten zunächst einen Platz ohne Freilauf, in den letzten 2 Jahren jedoch lebten sie in einem Haus mit katzensicherem Garten. Genau das würden sich die beiden wieder sehnlichst wünschen. Ein Rückschritt in eine Wohnung ohne Garten wäre den beiden liebenswerten Geschwistern einfach nicht zuzumuten. Beide Katzen, Dori und Rudolph, zeigen sich ihren Bezugspersonen gegenüber äußerst anhänglich und zärtlich und genießen jede Zuwendung. Sie sind beide pflegeleicht und wünschen sich einen ruhigen Platz bei ruhigen Menschen. Hauptsache, sie dürfen beisammen bleiben.



Radka ist eine ca 2jährige, wunderschöne Schildpattkatze. Anwohner hatten schon längere Zeit beobachtet, dass sie draußen herumstreunte und offensichtlich nicht mehr versorgt wurde. Wir können uns nicht erklären, warum sich bisher niemand um die unkomplizierte, freundliche und aufgeschlossene Katzen-dame - als Dreifarbig auch „Glückskatze“ genannt - bemüht hat. Sie ist ruhig, umgänglich und menschenbezogen, kann sich aber zuweilen recht verspielt geben. Ein Zuhause als Einzelkatze würde sie bevorzugen, und auf Freilauf möchte sie auf Dauer nicht verzichten.



WUFF

Die Tierexperten

Hundepension Wuff

Im Gewann Holderbrunnen 1
70736 Fellbach

Tel.: 0711/55 16 52 oder 0172/8 46 66 92

www.hundepensionwuff.de



Kugelberg-Nachrichten

Herkules ist schwarz wie die Nacht und ca 13 Jahre alt. Wegen vorgeblicher „Unsauberkeit“ hat man sich seiner entledigt, doch im Tierheim war und ist davon nichts festzustellen. Er betrachtet gern die Welt von oben herab und turnt munter auf den Boxen herum. Nur Auserwählte dürfen ihn dort oben anfassen, Fremde jedoch bekommen seine Kehrseite zu sehen. Seinen Bezugspersonen begegnet er sehr verschmust und anhänglich und erzählt gern Geschichten. Ein beschauliches Leben als Wohnungs- und Einzelkatze ohne Kinderlärm wäre das Ziel seiner Wünsche.



Wigwam, brauntiger, und **Wapascha**, schwarz, dürften im März dieses Jahres geboren sein. Sie kamen als Fundkätzchen ins Tierheim und mussten erstmal gründlich aufgepäppelt werden, so dünn und ausgehungert waren die beiden Katzenkinder. Wigwam zeigte sich schon bald nach seiner Ankunft bei uns recht frech und unternehmungslustig, bei seinem Bruder dauerte dieser Prozeß etwas länger. Wapascha ist Menschen gegenüber zunächst sehr vorsichtig. Aber auch er spielt gern und zeigt sich recht vergnügt, am liebsten natürlich mit seinem Bruder. Trennen darf man diese beiden auf keinen Fall. Der für sie geeignete Platz wäre eine geräumige Wohnung mit katzensicherem Balkon.



Fyrdes: das kleine schwarz-weiße Katzenkind ist erst im August dieses Jahres geboren und kam zusammen mit mehreren ebenfalls schwarz-weißen Geschwistern aus einem Bestand freilebender Katzen ins Tierheim. Sie wird Ihnen anfangs vorsichtig abwägend begegnen und ihre Scheu nur langsam überwinden, dann aber zu einem völlig normalen Vertrauensverhältnis gegenüber ihren Bezugspersonen finden. Mit Geduld und Einfühlungsvermögen werden Sie bald Freude an ihrer vergnügten Jungkatze finden.



Bela: An dem stattlichen braungetigerten Kater (mit etwas weiß) fällt vor allem sein wunderschönes samtiges Fell auf. Bela ist ca 5 Jahre alt und kam als Fundkatze ins Tierheim. Noch jetzt duckt er sich bei jeder schnellen Bewegung, bei jeder unerwarteten Annäherung Fremder, was darauf schließen lässt, dass er draußen so einiges Schlimme erlebt haben muß. Wir haben ihn als sensiblen, freundlichen Kater kennen gelernt, der einfach etwas Zeit braucht, um Vertrauen zu fassen. Bela ist ruhig und gemütlich und bestens verträglich mit Artgenossen.



Silas: Der brauntabby und weiß gezeichnete ca 1jährige Kater wurde verletzt aufgegriffen. An seinem linken Hinterbein fehlte der ganze Zehenbereich, und der arme Kerl muß höllische Schmerzen ausgestanden haben. Wochenlang musste er täglich verbunden werden und hielt tapfer durch. Anfangs war nicht sicher, ob die so schwer verletzte Pfote überhaupt erhalten werden konnte oder amputiert werden musste. Doch jetzt bildet sich neue Haut über der großen Wunde, die auf Wundheilung ohne operativen Eingriff hoffen lässt. Silas scheint gut damit zurecht zu kommen, sollte aber einen Platz finden, der diesem Handicap gerecht wird und wo die Pfote laufend kontrolliert und vor Überlastung geschützt wird. Da Silas jedoch ausgeprägten Freiheitsdrang zeigt, sollte ihm unbedingt ein katzensicherer Balkon o. ä. zur Verfügung gestellt werden.



Taubentragödie

Sie sind friedlich, sie sind genügsam, hoch intelligent und paarungsfreudig. Sie leben gern in Schwärmen mit hohem sozialen Standard. Der Mensch hat ihnen den Stempel aufgedrückt, sie seien schmutzig, lästig und Seuchen verbreitend (längst wissenschaftlich widerlegt). Wo immer sie zu mehreren auftauchen, wittern die Stadtväter Gefahr, und (fast) jedes Mittel ist ihnen recht, um die harmlosen Mitbewohner zu verschrecken. „Vergrämen“ nennt sich das heute, und man wird sich

Arthrose, Kreuzbändriß, Muskelabbau?

Damit auch Ihr Hund wieder Stöckchen holt:
Dogs-Reha - denn Ihr Hund weiß warum!
Schnuppem Sie rein: www.dogs-reha.de



Monreposstraße 9
71629 Asperg
info@dogs-reha.de
Telefon 07141-64 22 103
Telefax 07141-64 22 104

Tierheim-Spendenkonto
Tierschutzverein Ludwigsburg e. V.
Kreissparkasse Ludwigsburg
Konto-Nr. 9568 • BLZ 604 500 50



sehnsuchtsvoll an frühere Zeiten erinnern, wo man diese Tiere einfach groß angelegten Vergiftungsaktionen unterzog und nur noch die Kadaver – auch die vergifteten Singvögel – einsammeln musste. Doch die Tierschützer machten ein Riesengeschrei und wären tatsächlich bereit, jede Vernichtungskampagne zur Anzeige zu bringen. Deshalb gibt es jetzt die „Vergrämungskampagne“. Man verwehrt den Vögeln den Zugang zu ihren gewohnten Nistplätzen, Gelegen und darin befindlichen Jungtieren. Den heimatlos gewordenen Vögeln bleibt nichts anderes übrig, als in der unmittelbaren Nähe der Menschen – wo man sie doch los werden möchte – auf Balkonen, unter Vordächern, im Bereich von Fabrikhallen als auch Hausgärten neue Wohnquartiere zu suchen. Am Freitag, 30. 10. 09, wurde im Tierheim angerufen: Unter der Autobahnbrücke zwischen Eglosheim und Asperg hatte sich eine Taube eingeklemmt bei dem verzweifelten Versuch, an ihren Nistplatz unter der Brücke zu kommen. Die Zugänge zu den Nistplätzen jedoch wurden vor einiger Zeit mit Platten verschlossen, wobei offensichtlich keine Rücksicht auf Jungvögel und Gelege genommen wurde. Nachdem die Tauben bereits vor einiger Zeit unter der Eisenbahnbrücke vertrieben worden waren, hatte sich der ganze Schwarm unter der anderen Brücke angesiedelt. Die Frage sei erlaubt: Wen haben die Tauben da, außerhalb jeder Ortschaft, gestört? Doch sie sollten ja reduziert, wenn nicht gar ausgelöscht werden. Wesentlich klüger wäre gewesen, die Tiere dort brüten zu lassen und die Nistplätze so zu gestalten, dass die Eier gegen Attrappen hätten ausgetauscht werden können. Außerdem gibt es Taubenklappen, die nur von innen zu öffnen sind und garantieren, dass eingesperrte Tauben nach der Anbringung von Gittern oder Platten nicht dem sicheren Hungertod ausgeliefert sind.

Verhungert und verdurstet

Als die herbeigerufene Feuerwehr versuchte, einen eingeklemmten Vogel zu befreien, wurde bemerkt, dass sich noch viele lebende Tauben hinter den Platten befanden. Aus diesem Grund wurde ein Mitarbeiter des Staatl. Veterinäramts um Intervention gebeten. Dieser zögerte nicht lange und entfernte

te mit Hilfe der Feuerwehr eine der Platten. Nach deren Entfernung wurde festgestellt, dass sich eine große Anzahl toter sowie einige noch lebende Tauben unter der Brücke hinter der Absperrung befanden. Wir vermuten, dass es einigen Tauben gelungen ist, sich mit aller Kraft – an den Platten vorbei – zu ihren Jungen und ihren Gelegen durchzudrücken, den Rückflug jedoch schafften weder sie noch ihre Jungen. Der Anblick war schrecklich: überall lagen verhungerte und verdurstete tote Tauben, denen der Weg zur Nahrungs- und Wasserquelle durch Platten verwehrt worden war.

Lösung des Problems: Taubentürme

Mittlerweile gibt es in den meisten Städten die so genannten „Taubentürme“. Längst weiß man, dass die einzige sinnvolle Lösung darin besteht, den Tauben ein Lebensrecht in unseren Städten zuzugestehen, ihnen Futterplätze und Nistmöglichkeiten zu bieten und ihre Vermehrung durch Austausch der Eier einzuschränken. Die behördlichen „Vergrämungsmethoden“ sollten ebenso wie die Vergiftungsaktivitäten der Vergangenheit angehören. Nur ein Unmensch spricht diesen Tieren das Recht auf Leben ab, das sie so tüchtig meistern. Alle „Vergrämungsmethoden“ hatten bisher nur ein Ergebnis: Eine Flut verletzter, halb verhungertes Tauben wurde im Tierheim abgeliefert.

Nicht genehmigt: Bau eines Taubenturms

Unser Angebot, einen Taubenturm, von uns finanziert, betreut und mit Futter ausgestattet, in unmittelbarer Nähe des Tierheims aufzustellen, wurde von der Stadtverwaltung Ludwigsburg abgelehnt, weil angeblich unsere Nachbarn damit nicht einverstanden seien. Wir werden eine Lösung finden, den so grausam umhergescheuchten liebenswerten Gesellen eine Heimat samt Futter und Geborgenheit zu bieten.

Silvester-Knallerei

Wie zu jedem Jahresende kommt – auch wenn alle angeblich sparen müssen – die alljährliche Silvesterknallerei auf uns zu und lässt jeden Besitzer eines lärmempfindlichen Hundes schon jetzt zittern. Hier ein paar Ratschläge:

Halten Sie den Hund schon am Nachmittag des 31. 12. im Haus und sorgen Sie dafür, dass er keine Möglichkeit zum Entkommen hat, da manche in ihrer Panik einfach wegrennen; das gleiche gilt für Katzen. Ist Ihr Hund sehr nervös, geben Sie ihm nach Anraten Ihres Tierarztes schon zwei Tage zuvor ein Beru-

ANZEIGEN-VERWALTUNG: Bitte wenden Sie sich an Herrn Michael Kempf, wenn Sie in einer der nächsten Ausgaben unserer Kugelberg-Nachrichten inserieren möchten.

Tel. 07151-6047766
mobil 0172-9087801

Peter-Rosegger-Straße 4
73630 Remshalden

micha.kempff@gmx.de
www.kempff-werbegrafik.de



gestaltet auch gerne
... Ihre nächste Drucksache!



Vierbeiner
Mobile Tierheilpraxis

MOBILE TIERHEILPRAXIS

Akupunktur, Lasertherapie, klassische
Homöopathie für Pferde und Kleintiere

Simone Wolf, gepr. Tierheilpraktikerin
Finkenweg 2 • 71696 Möglingen
Tel. 07141 9569991 • Mobil 0178 1962541

Anzeigen, Prospekte, Plakate, Logos, Briefbögen, Stempel, Fotografie, Bildretusche, Websites, Zeitschriften, Einladungen, Fahrzeugbeschriftungen, Aufkleber, Visitenkarten u.v.m.

higungsmittel. Geht die Knallerei dann los, schließen Sie alle Jalousien und Fenster und stellen evtl. den Fernseher vorübergehend ziemlich laut, um den Krach zu übertönen. Sucht der Hund Ihre Nähe auf, weisen Sie ihn bitte nicht zurück. Will er sich lieber furchtsam zurückziehen (Keller o. ä.), sollte ihm das ebenfalls gewährt werden. Das Wichtigste: lassen Sie Ihre Tiere in dieser Nacht nicht allein, auch wenn noch so tolle Silvester-Parties locken. Alternative: die Gäste zu sich einzuladen und zu Hause ganz toll feiern. Das könnte auch Ihren Hund von seinen Ängsten ablenken.

Tierschutz im Koalitionsvertrag

Das von uns allen Befürchtete ist eingetroffen: die durch unser Wählervotum an die Regierung gelangten Parteien haben nichts, aber auch gar nichts, für Tierschutz übrig. Der jetzt veröffentlichte Koalitionsvertrag zeigt dies überdeutlich. Hier nur ein paar Beispiele:

„EU-Vorgaben werden 1 : 1 in nationales Recht umgesetzt.“

Damit werden Fortschritte im Tierschutz deutlich erschwert, denn die EU-Vorgaben sind meistens sehr lasch. Beispielsweise führt die EU das Verbot von herkömmlichen Legebatterien erst (wenn alles gut geht) ab 2012 ein und hat mit den „ausgestalteten Käfigen“ ein Ersatzsystem geschaffen, das tendenziell noch weniger tiergerecht ist als die deutschen „Kleingruppen“-Käfige.

„Bundesjagd-Gesetz: Damit Jäger ihren Auftrag zur nachhaltigen Nutzung von natürlichen Ressourcen zu Gunsten der Erhaltung der Biodiversität (was immer das sein mag) nachkommen können, treten wir dafür ein, das Bundesjagdgesetz grundsätzlich in seiner jetzigen Form zu erhalten.“

Unter „Natürliche Ressourcen“ sind wohl die zum Abschluß freigegebenen Wildtiere zu verstehen.

„Fischerei: Wir unterstützen eine nachhaltige Binnen-, See-, Küsten- und Kutterfischerei, die Bestände erhält, artgerecht ist und den Tierschutz sichert. Wir werden die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Aquakultur verbessern und auf europäischer Ebene auf die Erstellung eines Management-Plans für Kormorane drängen. Wir treten mit Nachdruck für die Einhaltung des internationalen Walfangverbots ein.“

Es ist kaum anzunehmen, dass der Tierschutz in der Aquakultur eine Rolle spielen wird. „Kormoran-Management“ wird wohl so viel wie Abschluß bedeuten. Für die Wale will man sich zwar einsetzen – aber wohl nur deshalb, weil es zufällig in Deutschland keine Walfang-Lobby gibt.

„Tierschutz und Tiergesundheit: Der Tierschutz hat eine zentrale Bedeutung. Wir setzen uns für artgerechte Tierhaltung und -ernährung ein. Wir wollen den Tierschutz in der landwirtschaftlichen Nutz-

tierhaltung im Einklang mit der Wirtschaftlichkeit voranbringen. Zur Verringerung von Tierversuchen werden wir die Entwicklung von Ersatzmethoden weiter fördern. Erfolgreicher Tierschutz kann insbesondere auch auf europäischer und internationaler Ebene verwirklicht werden. Wir setzen uns dafür ein, dass Tiertransportzeiten in der EU weiter begrenzt werden.“

Eine Verbesserung des Tierschutzes in Einklang mit der „Wirtschaftlichkeit“ zu bringen ist ein Ziel, das nicht verwirklicht werden kann. Unklar ist zudem, wie die Regierung die weitere Förderung von „Ersatzmethoden für Tierversuche“ umsetzen wird. Probleme auf die internationale Ebene zu verschieben, stellt eine bewährte politische Taktik dar.

Ein Koalitionsvertrag, der alle enttäuscht, die sich eine Verbesserung aller anstehenden Tierschutz-Probleme erhofft haben. Wir vermissen eine Reform des Tierschutzgesetzes, das Verbandsklagerecht für Tierschutzorganisationen, eine klare Verordnung zur Haltung von Kaninchen, das Ende der betäubungslosen Ferkel-Kastration und anderer schmerzhafter Eingriffe, eine Kennzeichnungspflicht der Herkunft von Eiprodukten und ein Verbot von Wildtieren in Zirkus-Unternehmen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Haben wir Wähler versagt?

Angaben entnommen aus Newsletter der Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt

Tierschutzpreis für alternative Forschung

Am 26. 10. 2009 erhielt die Wissenschaftlerin am Fraunhofer-Institut in Stuttgart Dr. Johanna Schanz den mit 15.000 Euro dotierten Tierschutz-Preis für alternative Forschung. Dr. Schanz entwickelte ein künstliches Lebermodell, mit dem sich die Verträglichkeit von Medikamenten und Kosmetika testen läßt. „Die Forschung mit alternativen Methoden muß in Zukunft noch viel mehr an Bedeutung gewinnen, da sich immer wieder herausstellt, dass sich Tierversuche nicht ohne weiteres auf den Menschen übertragen lassen, wie man seit Contergan weiß“, fordert Philipp McCreight von Tasso. Und weiter: „Tierversuche sind deshalb nicht nur aus Tierschutzgründen abzulehnen.“

Arbeits-und Lagerraum für Floristen gesucht

Unser Kreativ-Trupp ist schon seit Wochen mit Feuereifer am Gestalten und Kränzebinden und wird unserem Tierheim zum Weihnachtsmarkt wieder einen nennenswerten Erlös seiner vorweihnachtlichen Kunstwerke einbringen. Ein geräumiger, heizbarer Arbeitsraum wäre den Helfern zu wünschen, in dem sie ihr vielfältiges Material trocken und übersichtlich lagern und verarbeiten können. Wenn Sie im Raum Bietigheim / Ludwigsburg oder sonstiger näherer Umgebung einen Raum für diesen Zweck zur Verfügung stellen können, wäre das für die Arbeit unserer Floristinnen sehr hilfreich.



Patenschaft · Patenschaft **Patenschaften** Patenschaft · Patenschaft

Wie Sie sicherlich schon wissen, haben einige unserer Mitglieder eine Patenschaft für ein bestimmtes Tier aus dem Tierheim. Vielleicht haben Sie sich auch schon einmal mit dem Gedanken getragen, wussten aber nicht so recht wie das geht. Wir haben Ihnen deshalb ein Formblatt entworfen, mit dem Sie entweder die Patenschaft für ein bestimmtes Tier oder einfach auch nur Informationen anfordern können.

Bitte gut lesbar ausfüllen

Ich / Wir möchte/n eine Patenschaft für ein Tier des Tierheims Ludwigsburg übernehmen

Hund Katze _____

Name des Tieres: _____

Bitte wählen Sie ein Tier für mich/uns aus

monatlicher Betrag: 12,- Euro 24,- Euro 50,- Euro _____

Die Urkunde bitte an meine Adresse senden. Ich/Wir benötigen keine Urkunde

Die Urkunde bitte an folgende Adresse senden

Name _____

Adresse _____

Datum _____ Unterschrift _____

Tierheim
„Franz von Assisi“
Spendenkonto

Tierschutzverein Ludwigsburg e. V.
Kreissparkasse Ludwigsburg
Konto-Nr. 9568 · BLZ 604 500 50



EDV SERVICE BASTA

Telefon:
0177-3383201

*EDV-Service Basta, Belschnerstrasse 32, D-71636 Ludwigsburg
www.pchilfe24.net*

**Wird Ihr PC immer langsamer ?
 Erscheint ungewollte Werbung auf
 Ihrem Bildschirm?
 Stürzt Ihr PC häufig ab?
 Schaltet sich Ihr PC von alleine
 aus?**

Die Ursache liegt häufig an Viren,
 Würmern, Trojaner oder anderen
 schädlichen Programmen.

Nutzen Sie unser TOP ANGEBOT:
 Für nur 69,00€ helfen wir Ihrem PC
 wieder auf die Beine, inkl. 1 Jahr
 Virenschutz GRATIS!



Josera.

Der kluge Ratgeber für
 Hunde- und Katzenliebhaber.
www.wir-lieben-sepp.de

Optiness

Herzhaftes Menü mit Kartoffeln
 für erwachsene Hunde

Das Tierheim Ludwigsburg
 vertraut seit Jahren auf die
 Josera Premium-Qualität.

So einzigartig wie Ihr Hund • www.josera-hund.de

Beitritt · Beitritt · Beitritt **Beitrittserklärung** Beitritt · Beitritt · Beitritt

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Tierschutzverein Ludwigsburg e.V. mit einem jährlichen Mitgliedsbeitrag von _____ Euro, mindestens aber 30,- Euro, Schüler und Auszubildende 15,- Euro, Familien 60,- Euro.

Bitte gut lesbar ausfüllen

Ich ermächtige Sie, den Jahresbeitrag von meinem Girokonto abzubuchen.

Bank _____ Kontoinhaber _____

BLZ _____ Konto-Nr. _____

Name, Vorname _____

Straße _____ PLZ, Ort _____

geb. _____ Beruf _____ Telefon _____

Datum _____ Unterschrift _____

(Bei Minderjährigen bitte Unterschrift der Erziehungsberechtigten)

Unterschrift, wenn Mitglied nicht gleich Kontoinhaber _____

Wir sind gemeinnützig!

Mitgliedsbeitrag und Spenden sind steuerlich absetzbar. Auf Wunsch erfolgt Spendenbescheinigung.

Bei Beträgen bis 200,- Euro gilt Ihr Quittungs- oder Abbuchungsbeleg als Bescheinigung für das Finanzamt.



Öffnungszeiten des Tierheims

14.00 – 17.00 Uhr, Donnerstag, Sonn- und Feiertage geschlossen

www.4hundepfoten.de

Hundepfoten ich hör euch tapsen ...

- Futter für ernährungssensible Hunde (z.B. von Josera, Marengo, Platinum uvm.)
- Frischfleisch für Rohfütterung
- hochwertiges Zubehör
- kostenloser Lieferservice
- Beratung bei Erziehungsfragen
- Hundefachliteratur



Karlsplatz 1 · Eingang Rückgebäude · 71638 Ludwigsburg
Tel. 07141-3899465 · email: info@4hundepfoten.de
Lagerverkauf: Donnerstag + Freitag 15.00 - 18.00Uhr

Impressum

Die Kugelberg-Nachrichten werden herausgegeben vom Tierschutzverein Ludwigsburg und stellen dessen offizielles Vereinsorgan dar.
Anschrift: Kugelberg 20, 71642 Ludwigsburg, Tel. 07141-25 04 10, Fax 07141-25 04 62, e-mail: info@tierheim-lb.de
Redaktion: U. Gericke, T. Wiederhold, Ch. Bächtle, B. Gerlitzer
Gesamtherstellung: Pixelzoo GmbH, Röttestraße 6a, 70197 Stuttgart, Tel. 0711-23 90 90
Preis: 1,- Euro, für Mitglieder kostenlos. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit unserem Einverständnis. Die Zeitschrift erscheint jährlich viermal in einer Auflage von 5.000 St.



www.ksklb.de

ANSPAREN KINDERLEICHT:
Attraktive Sonderverzinsung,
individuelle Gestaltungsmöglichkeiten

KIKO

Das Konto, das Schritt hält.



Jeder fängt mal ganz klein an: Das Kinderkonto KIKO begleitet den Nachwuchs von den ersten Lebenstagen über das Krabbelalter und frühe Gehversuche bis in die Schulzeit. Als Kombination aus Girokonto und Sparbuch bietet es Leistungen, die genau auf die einzelnen Lebensphasen zugeschnitten sind. Ob als Anspargbuch oder Taschengeldkonto: KIKO wächst mit. Es bietet 100 % höhere Zinsen auf die ersten angesparten tausend Euro als auf dem Sparkassenbuch. Da schießen nicht nur die Kleinen ganz schnell in die Höhe, auch das Guthaben wächst rasant!